

# Volleyball : ein ideales Spiel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991189>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Volleyball — ein ideales Spiel

Mr. Der bekannte deutsche Sportkommentator Heinz Maegerlein schreibt in der Fachzeitschrift «Die Leibes-  
erziehung» schon seit Jahren unter dem Titel «Im  
Sportgeschehen beobachtet...» seine Erkenntnisse und  
Erfahrungen nieder, die er Tag für Tag im Umgang mit  
Wettkämpferinnen und Wettkämpfern und beim Ver-  
folgen von Sportanlässen sammeln kann. In Nr. 11/1961  
der genannten Zeitschrift befasst er sich mit den Vor-  
teilen des Volleyballspieles. Wir sollten alles tun, so  
schreibt er, um dieses Spiel immer weiter zu verbrei-  
ten. An dieser Stelle braucht nicht über den Wert die-  
ses Spieles geschrieben zu werden — kein anderes  
gleich ihm, nicht einmal Tennis. Die Regeln sind bei  
weitem nicht so kompliziert wie der Laie oder auch  
noch der Anfänger glaubt. Frauen können es eben-  
so gut spielen wie Männer, ältere genau so wie junge, ja  
es können ohne jegliche Schwierigkeit Mannschaften  
gegen Frauensschaften spielen oder, was noch besser ist,  
gemischte Mannschaften gebildet werden. Man braucht  
nicht eine halbe Stunde oder gar eine Stunde lang zu  
spielen, man kann beliebig oft und selbst nach kurzer  
Spielzeit jeweils Spieler austauschen — niemand  
braucht sich also zu überanstrengen. Wenn ich an den  
vielzitierten «zweiten Weg» denke, dann sehe ich im-  
mer sofort das Volleyballspiel vor mir, nicht nur, weil  
ich es theoretisch dafür besonders gut geeignet halte,  
sondern weil ich es in den letzten fünf Jahren in der  
Praxis erlebt habe, wie gern das Spiel von Menschen  
aller Lebensalter gespielt wird, und, was besonders  
interessant und wichtig ist, genau so gern von Män-  
nern, die in ihrer Jugend sehr gute Leichtathleten oder  
Fussballer waren oder in einem anderen Sport beson-  
ders gute Leistungen vollbracht hatten oder gar noch  
vollbringen, sondern auch von Menschen, die offen  
bekannt, dass sie ausser dem seltenen Schulsport  
niemals in ihrem Leben Sport getrieben haben.

Familien können miteinander spielen — so wie es z. B.  
meine Familie ohne jede Ausnahme tut —, das Spiel-  
feld ist klein und fast überall leicht zu errichten, und  
wenn die Anfänger behutsam eingeführt werden, dann  
brauchen sie schon nach wenigen Versuchen, durchaus  
nicht spielhemmend zu wirken, wenn sie ein klein we-  
nig Ballgefühl und Berechnung haben.

Denn Volleyball ist wirklich alles: ein hartes, herrli-  
ches Spiel mit blitzschnell wechselnden Situationen,  
mit artistischen Sprüngen, ein Spiel, das hervorragen-  
de Reaktionsfähigkeit in jeder Sekunde verlangt —  
und ein Spiel, das man als ganz gemütlichen Zeitver-  
treib spielen kann, ohne dass man dabei so richtig  
spürt, wie sehr man selbst dabei bewegt wird und wie  
vielseitig die Anforderungen sind, die das Spiel stellt.  
Springen, drehen, bücken, schlagen, laufen, immer wie-  
der ganz kurze Starts, strecken — es gibt keine Bewe-  
gung, die man beim Volleyball nicht ausführen muss.

Unser Versuch, Fussballfanatiker, auf Faustball schwö-  
rende Männer, Schwimmer, Leichtathleten, Ruderer,  
Eisläufer, Skiläufer usw. mit diesem Spiel bekanntzu-  
machen war immer ein grosser Erfolg — von hundert  
wurden mindestens 90, meist aber mehr begeisterte  
Volleyballspieler. Wenn diese Zeilen dazu beitragen,  
dass das Spiel nun doch endlich auch bei uns den Auf-  
schwung nimmt, den es in sehr vielen Ländern der  
Erde genommen hat, und wenn es vor allem Menschen,  
die fast schon den Gebrauch der Beine verlernt haben,  
wieder zu genügender Bewegung bringt, dann hätten  
sie ihren Sinn erfüllt.

\* \* \*

Wir sollten wirklich einmal anfangen, so ruft Maeger-  
lein auf, jeder in seinem Kreis, um dieses wunderbare  
Spiel bekanntzumachen. Ganz nebenbei: wir tun uns  
selbst den besten Gefallen damit!

